

fig. 9. Grundriß bei z.

fig. 10 und 11. Einzelheiten zu f und e in figur 1 auf Tafel 180.

fig. 12. Kantenblume des Helmes.

Tafel 184. Bronzetafeln aus Lübeck
(vgl. Tafel 179).

fig. 1. Grundriß zu Tafel 180 und 181.

fig. 2. Grundriß zu Tafel 182.

fig. 3. Einzelheit bei d in figur 1 auf Tafel 181.

fig. 4. Einzelheit bei a in figur 1 auf Tafel 180.

fig. 5. Einzelheit der Pfeiler in figur 2.

Tafel 185. Bronzetafeln in Lübeck
(vgl. Tafel 179).

fig. 1 und 1a. Grundriß und Aufriß der Pfeiler d in figur 1 der Tafel 179.

fig. 2. Unterer Teil dieser Pfeiler von der Seite gesehen.

fig. 3. Seitenansicht eines der Löwen.

fig. 4. Einzelheit bei e auf Tafel 181.

fig. 5 und 5a. Grundriß und Aufriß der freistehenden Türmchen von Tafel 181.

fig. 6 bis 6b. Grundriß und Aufriß der Zwischenpfeiler b in figur 1 der Tafel 182.

Tafel 186. Das Oldenburger Wunderhorn in Kopenhagen.

fig. 1. Seitenansicht des Hornes.

fig. 2. Perspektivische Ansicht des ganzen Hornes.

fig. 3. Teil der Unteransicht.

Das ganz vergoldete, ziselirte und mit Emailen versehene Horn ist ein Musterstück deutscher Goldschmiedearbeit. Das Original befindet sich in Kopenhagen, während das Kunstgewerbemuseum in Oldenburg eine genaue Nachbildung besitzt.

Tafel 187. Einzelheit von dem in Niello ausgeführten Epitaph des Bürgermeisters Johannes Clinghenbergh in der Petrikirche in Lübeck
(vgl. Tafel 188).

Tafel 188. Einzelheit eines in Niello ausgeführten Epitaphs aus Lübeck (vgl. Tafel 187).

Tafel 189. Nielloplatte aus Marburg
(vgl. Tafel 190 u. 191).

Tafel 190. Nielloplatte aus Marburg
(vgl. Tafel 189 u. 191).

Tafel 191. Nielloplatte aus Marburg
(vgl. Tafel 189 u. 190).

Tafel 192. Teil der Umrahmung einer mit Niello verzierten Grabplatte.

Die Niellotechnik besteht darin, daß man Vertiefungen in die Platte eingräbt und diese farbig auslegt. Es kommen derartige Nielloarbeiten in Stein vor, besonders häufig aber sind sie in Messing ausgeführt. Die Nielloeinlage ist gewöhnlich schwarz. Die Zeichnung kann durch Konturlinien oder durch breitere Flächen gebildet werden.

Nielloplatten, die oft mehrere Quadratmeter groß sind, können eine glatte, nur mit Niello verzierte Oberfläche haben, bisweilen sind kleinere Nielloplatten aus Messing oder Bronze in größere Steinplatten eingelassen. Es bietet dafür die aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammende, auf Tafel 189 bis 191 dargestellte Platte aus Marburg ein vorzügliches Beispiel. Große Grabplatten erhalten sehr häufig eine plastische liegende Figur, wie die Platte auf Tafel 176. Die Umrahmung der Figur kann gleichfalls plastische Verzierungen oder einfach eingemeißelte Ornamente erhalten oder auch in Niello ausgeführt sein. Tafel 192 zeigt eine derartige Vereinigung von Niello und plastischem Schmuck.

Tafel 193. Kästchen in Lederarbeit (vgl. Tafel 195).

fig. 1. Ansicht des Deckels.

fig. 2. Seitenansicht.

fig. 3 und 4. Durchschnitte. Das aus Holz gefertigte Kästchen ist mit Leder überzogen und mit vergoldetem Kupfer beschlagen. Mit a ist das Holz, mit b das Leder und mit c das Metall bezeichnet.

Tafel 194. Lederkästchen (Tafel 193) und Türklopfer aus Bronze.

fig. 1 und 2. Seitenwände des auf Tafel 193 dargestellten Kästchens.

fig. 3 bis 7. Fortsetzung der Inschrift auf dem Kästchen.

fig. 8 und 9. Vorderansicht und Seitenansicht des Türklopfers aus der Kirche zu Dietkirchen bei Limburg.

Tafel 195. Glasmalereien aus Marburg, Regensburg und Soest.

Die in den folgenden Blättern dargestellten Fenster zeigen einige Beispiele der früheren farbigen Verglasung, bei welcher nur die braunschwarze Farbe (Schwarzlot) zum Malen verwendet ist. Gerade diese Fenster wirken besonders günstig, da sich die Malerei als Flächenornament dem Raume eingefügt. Für nähere Studien über ornamentale Glasmalereien sei auf das Werk von Schäfer und Kostenscher verwiesen.